



Dorfwettbewerb 2013



Unser Dorf  
soll Zukunft haben

© Copyright 2013: Texte und Bilder  
Carlo Lejeune/Gerd Brüls

Im Auftrag der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft

© Layout und Prepress  
Indigo, St.Vith – [www.indigo.info](http://www.indigo.info)

Gedruckt auf 100% Recycling-Papier

***[www.dorfwettbewerb.be](http://www.dorfwettbewerb.be)***

Wettbewerb 2013  
**Unser Dorf soll Zukunft haben**

## ■ Grußwort der Ministerin

### ■ Zehn Jahre Dorfwettbewerb ■ als Erfolgsgeschichte

## ■ **Der Kern der Sache**



Als der Sprecher der Bewertungskommission, Michael Schaloske, am 16. Juni in Maldingen die Begründung für den Gewinner des diesjährigen Dorfwettbewerbs verlesen hatte, jubelte die gesamte Dorfgemeinschaft. Doch nicht nur diese. Auch Dorfaktivisten der übrigen Wettbewerber schlossen sich dem Applaus an.

Ihre Reaktionen zeigten, dass die Kernbotschaft des Dorfwettbewerbs bei ihnen angekommen ist. Allen Teilnehmern aus Hergenrath, Herresbach, Hünningen, Lascheid-Richtenberg, Maldingen, Mürringen und Schönberg sei dafür Anerkennung und Lob ausgesprochen. Nicht der kurzfristige Sieg ist entscheidend, sondern der lange Atem für eine nachhaltige Dorfentwicklung.

Und auch diese Dorfentwicklung liegt im Kern der Dörfer. Es ist sehr erfreulich, dass sich mehrere Teilnehmer des Projekts Dorfwerkstätte, Innenentwicklung der Dörfer, das die Dorfeinwohner gemeinsam mit Studierenden und Fachkräften des Instituts für Städtebau und Landesplanung der RWTH Aachen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft umgesetzt haben, am Dorfwettbewerb beteiligt haben.

Der Schwerpunkt Innenentwicklung deutet sowohl auf den Kern der Dörfer als auch der Dorfentwicklung. Wie kann und soll in Zukunft Gemeinschaft gelebt werden? Wie können Begegnungsräume geschaffen und erhalten werden? Wie können Dörfer schon heute auf die Herausforderungen von Überalterung, sinkenden Kinderzahlen, Bevölkerungsrückgang, Leerständen und Zersiedlung reagieren? Wie können Baulücken geschlossen, Altbauten in Wert gesetzt, Nahversorgung und Mobilität gefördert, wie kann Vereinsleben unterstützt werden?

Ganz unabhängig davon, welche Antwort gefunden wird: Die Bürgerbeteiligung, die im Dorfwettbewerb als wichtigste Grundlage der Dorfentwicklung angesehen wird, wird auch in Zukunft der wichtigste Treibstoff in diesem Prozess für Dörfer, Gemeinden und Region bleiben. Die öffentliche Hand soll weder Antworten vorschreiben noch wird sie alle möglichen Projekte finanzieren können. Aber sie kann und soll diese Prozesse unterstützen. Deshalb wird der Dorfwettbewerb von der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft als sehr



wichtiger Impuls in der ländlichen Entwicklung eingestuft und seit zehn Jahren unterstützt. Und die Methoden und Mechanismen, die im Dorfwettbewerb mit den Jahren zur Selbstverständlichkeit geworden sind, wenden wir auch in der Regionalentwicklung an. Denn wir tragen alle Verantwortung für unsere Region, für unsere Gemeinde, für unser Dorf.

Die starke Präsenz vieler Gemeindefunktionäre bei den Begehungen, bei der Pressekonferenz im Siegerdorf oder bei der Preisverleihung zeigt, dass auch die Gemeinden diese Prozesse als starke Kraft für die Gestaltung ihrer Dörfer immer stärker anerkennen und immer stärker das alte, völlig unberechtigte Vorurteil überwinden, dass der Dorfwettbewerb alleine grenzenlose Wünsche wecke, die die Gemeinden dann zu finanzieren hätten. Die unzähligen Projekte, die die Dorfaktivisten im Umfeld des Dorfwettbewerbs in den vergangenen zehn Jahren – vornehmlich ehrenamtlich - umgesetzt haben und in die sie viel Engagement, Zeit und Energie gesteckt haben, zeigen, dass dieses Bürgerengagement die wichtigste Triebfeder des Zusammenlebens ist. Je stärker das Bürgerengagement, desto stärker die Dörfer, desto stärker die Gemeinden, desto besser aber auch das Zusammenleben in der DG.

Aus dieser Perspektive ist der Dorfwettbewerb eine Rückbesinnung und Stärkung des Kerns des ländlichen Zusammenlebens. Und da verhält es sich wie mit der Innenentwicklung in den Dörfern. Die Zersiedlung täuscht ein Wachstum vor, das heute stattfindet, die Gemeinden aber langfristig mit hohen Kosten belasten wird. Im Gegenzug drohen die Dorfkerne als Begegnungszonen und Zentren des Zusammenlebens zu veröden.

Mit der Unterstützung des Dorfwettbewerbs plädiert die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft für eine Stärkung des Kerngeschäfts. Und in diesem Kern stehen immer unsere Bürger mit ihren Sorgen und Nöten.

Isabelle Weykmans

Ministerin für Kultur und Medien, Denkmalschutz, Jugend und Sport

Was uns wichtig ist:  
Starke Gemeinden brauchen starke Dörfer

# Der lange Weg hin zu einer Verantwortungsgemeinschaft



Es ist beeindruckend, wie viele Menschen durch den Dorfwettbewerb „Unser Dorf soll Zukunft haben“ in der Deutschsprachigen Gemeinschaft bewegt werden. Mal zehn, mal 20, 50, 80 oder 120 Einwohner begleiteten die Mitglieder der Bewertungskommission, die die Dörfer nicht beurteilen, sondern für die konkrete Alltagsarbeit Fachberatung leisten wollte. Viele Dorfaktivisten hatten sich in mehreren Versammlungen, teils von den Ländlichen Gilden moderiert, mit ihrem Dorf auseinandergesetzt, nach Stärken und Schwächen gesucht und Visionen für die Zukunft entwickelt.

Der Dorfwettbewerb fördert und unterstützt das Bürgerengagement dort, wo es noch immer seine größte Kraft entfaltet: auf Ebene der einzelnen Dörfer. Dies geschieht immer mit einem Blick über den eigenen Tellerrand hinaus. Natürlich ist das Dorf nicht mehr die Lebenswelt. Selbstverständlich leben und erleben die Bürger der DG ihren Alltag in der Region. Aber Heimat wird immer noch dort am ehesten gespürt und erlebt, Gemeinsinn noch immer dort am ehesten aufgebaut, Verantwortung noch immer dort am ehesten wahrgenommen, wo das Zusammenleben nicht nur Vertrautheit, sondern auch Gemeinschaft ermöglicht.

Auf den ersten Blick erscheinen diese Dorfgemeinschaften in der DG intakt, die Lebensqualität für eine ländliche Region ist sehr hoch, die Arbeitslosigkeit liegt z.T. deutlich unter dem Landesdurchschnitt, die Freizeitangebote sind unheimlich vielfältig. Viele Sorgen anderer ländlicher Region scheinen wenig aktuell:



massive Überalterung, überdurchschnittlicher Geburtenrückgang, stark sinkende Einwohnerzahlen, fehlende Arbeitsplätze und Berufsperspektiven, schlechte Mobilität, Vereinzelung, nicht geglückte Integration von Zugezogenen.

Doch gerade die Dorfgruppen erkennen sehr schnell, wie stark die Deutschsprachige Gemeinschaft als ländliche Region auch in den Sog dieser Herausforderungen der Zukunft kommen kann. Über bewährte Instrumente wie Stärken-Schwächen-Analysen und Erarbeitung von Leitbildern ist schon heute ein Stück der Zukunft erahnbar.

Diese Arbeit schafft mehr als kurzfristige Aufmerksamkeit, Wettkampfatmosphäre oder Siegerwünsche. Dieser Dialog in den Dörfern stärkt die Verantwortungsgemeinschaften, die dort seit Jahrzehnten aktiv sind und zu diesem hohen Niveau beitragen. Er unterstützt die Zusammenarbeit, fördert ein nochmaliges Zuhören über die Generationen hinweg, klärt Visionen und Möglichkeiten ab und bestärkt diese Verantwortungsgemeinschaften auf ihrem Weg.

All das leisten die Dorfaktivisten zusätzlich zu Familie, Beruf, Vereinsleben. Allein diese Perspektive zeigt, wo die Helden dieser Dorferneuerungsbewegung stehen: in den Dörfern. Allein deshalb sollte sich jeder, der beim Dorfwettbewerb dabei war, als Gewinner fühlen. Als Gewinner für sein Dorf. Als Gewinner für die Verantwortungsgemeinschaft, in der er Heimat gefunden hat. Als Gewinner für seine Gemeinde und die Deutschsprachige Gemeinschaft.

## ■ Ländliche Gilden

### ■ Der Organisator ■ des Wettbewerbs



## ■ Ländliche Gilden seit 10 Jahren ■ Dienstleister und Ansprechpartner ■ für Dorfgruppen

Im Jahre 2003 wurde in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zum ersten Mal der Dorfwettbewerb in Zusammenarbeit mit der Agentur für Nachhaltige Entwicklung (ANE) organisiert. Ein Jahr später übertrug der damalige Minister Hans Niessen der Erwachsenenbildungsorganisation Ländliche Gilden die Organisation des Wettbewerbes und die Betreuung der teilnehmenden Dorfgruppen. Gerne hat unsere Organisation diesen Auftrag angenommen, schließlich liegt uns durch unser Selbstverständnis als ländliche Erwachsenenbildungsorganisation die Dorfentwicklung besonders am Herzen. Im Wandel der letzten 10 Jahre haben sich unser Auftrag und unser Angebot stetig weiterentwickelt.

So sehen wir uns mittlerweile in der Deutschsprachigen Gemeinschaft als der Kooperationspartner für Dorfaktionsgruppen und Aktivitäten der Ländlichen Entwicklung auf Dorfebene. Und dies in keinem Falle als Konkurrenz zu bestehenden Programmen und Dienstleistungen auf kommunaler Ebene, wie z.B. die ÖKLE, begleitet durch WFG und FWR oder auf gemeindeübergreifender Ebene die Leader-Region „100 Dörfer – 1 Zukunft“ in den Eifelgemeinden. Im Gegenteil. In enger Kooperation und Absprache werden unsere Angebote und Projekte mit den Akteuren und Mitarbeitern aufeinander abgestimmt und Synergien gesucht. Aber als Mitgliederorganisation mit starken Wurzeln in der landwirtschaftlichen und dörflichen Struktur sind die Ländlichen Gilden – Verein für Bildung, Dorf und Land, in diesem Segment bestens aufgestellt. Und hier möchten wir uns in Zukunft weiter etablieren, bedürfnisorientiert arbeiten und weiterhin Angebote und Hilfestellungen anbieten.

Lag in den Anfangsjahren des Dorfwettbewerbes der Augenmerk vor allem auf der Bekanntmachung und Bewerbung des Wettbewerbes sowie auf eine reibungslose Organisation mit möglichst vielen Teilnehmerdörfern, so verschiebt sich der Fokus nun vor allem auf die professionelle Begleitung, Weiterbildung und Moderation der Dorfaktionsgruppen vor und zwischen den Wettbewerben. Die Ländlichen Gilden haben den Anspruch, interessierte und motivierte Dorfaktionsgruppen, die sich mit ihrem Dorf auf den Weg machen wollen, langfristig dabei zu unterstützen. Dies in Form von Moderation bei Konzepterstellungen und beim Entwurf eines Leitbildes für das Dorf. Vor allem beim Wettbewerb auf europäischer Ebene, an dem das Siegerdorf aus der DG automatisch teilnehmen darf und damit die Deutschsprachige Gemeinschaft vertritt, wurde in der Vergangenheit deutlich, dass ein langfristiges Konzept und ein Leitbild, welches mit hoher Bürgerbeteiligung erstellt wird, für eine erfolgreiche Dorfentwicklung unerlässlich geworden ist. Mit klaren Konzepten und Leitbildern ist es einfacher, den „roten Faden“ bei allen Veränderungen und Planungen zu verfolgen und in Verhandlungen mit Entscheidungsträgern auf kommunaler, gemeinschaftlicher und regionaler Ebene klarer und struktu-



rierter aufzutreten. Zudem hat es einen verbindenden Effekt nach innen zu allen Dorfbewohnern, die sich mit einem gemeinsamen Leitbild identifizieren. Über einen gemeinsamen Leitsatz oder Motto entsteht zudem ein starkes „Wir-Gefühl“.

Daher möchten wir in Zukunft diese Begleitung und Moderation verstärken. Dorfgruppen, die eine externe Begleitung in ihrem Prozess wünschen, bekommen punktuell oder auch langfristig Unterstützung durch die Ländlichen Gilden angeboten. Dies kann in Form eines professionellen Workshops, einer Weiterbildung oder durch Begleitung und Moderation der regelmäßigen Versammlungen geschehen. Denn die Entwicklung von Konzepten und Leitbildern ist bedeutend einfacher, wenn sie mit externen Moderatoren geschieht. Wir möchten alle Dorfgruppen oder interessierten Personen motivieren, uns zu kontaktieren, wenn Bedarf zu einer solchen Begleitung besteht.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Weiterentwicklung des bestehenden Wettbewerbes. So haben wir die Außendarstellung verbessert, indem seit Juni 2013 eine eigene Homepage für den Dorfwettbewerb ins Netz gestellt wurde. Unter [www.dorfwettbewerb.be](http://www.dorfwettbewerb.be) können alle relevanten Informationen, Neuigkeiten und auch Impressionen zu den Wettbewerben und den Begleitveranstaltungen (wie Exkursion oder Preisverleihung) abgerufen werden. Alle Wettbewerbsbroschüren der letzten sechs Auflagen stehen zum Download zur Verfügung. Die aktuelle Wettbewerbsbroschüre von 2013 finden Sie auf dieser Webseite als praktischen E-Reader wieder, womit sie den gesamten Inhalt bequem am Bildschirm lesen oder als E-Mail sofort an andere Menschen weiterleiten können.

Zu guter Letzt möchten wir auf ein Netzwerktreffen von Akteuren der Ländlichen Entwicklung aus ganz Europa hinweisen, welches voraussichtlich im April 2014 in der Deutschsprachigen Gemeinschaft stattfinden wird. Dort werden dann Dorfentwickler aus verschiedenen europäischen Ländern zusammen kommen. Sie werden über ihre Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig „gute Beispiele“ vorstellen, aus denen man für das eigene Dorf oder die eigene Region lernen und möglicherweise auch konkrete Ideen abschauen kann. Die Förderung des Austausches untereinander – sei es zwischen den Akteuren aus den DG-Dörfern oder auch zwischen internationalen Akteuren – ist uns gemeinsam mit der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft ein großes Anliegen. Dies zu fördern und auszubauen ist ein weiteres Ziel unserer zukünftigen Arbeit.

Gerd Brüls

Kontakt und Informationen:

[www.dorfwettbewerb.be](http://www.dorfwettbewerb.be)

Ländliche Gilden – Verein für Bildung,  
Dorf und Land VoG,  
Malmedyer Str. 63 in 4780 St.Vith  
Telefon: 080 41 00 60  
E-Mail: [gerd.bruls@bauernbund.be](mailto:gerd.bruls@bauernbund.be)  
[www.laendlichegilden.be](http://www.laendlichegilden.be)

## Juroren

Sie leisten Ehrenamt für unsere Dörfer

## Wer sind die Juroren?

Der Dorfwettbewerb lebt von der Fachkompetenz der Juroren. Wir danken ihnen für ihren ehrenamtlichen Einsatz für die Dörfer in der DG.



### **Flamm Günter, Diplom-Ingenieur (D-NRW)**

Der pensionierte Regierungsvermessungsdirektor war viele Jahre bei den Ämtern für Agrarordnung Aachen und Euskirchen als Planungsdezernent für die Entwicklung des Ländlichen Raumes und für Dorferneuerung zuständig. Er ist NRW-weit als Moderator von Dorfwerkstätten unterwegs, Mitinitiator des LEADER-Projekts „Planen, Bauen und Gestalten in der Eifel“ und seit über 20 Jahren Mitglied der Jury des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ in der Städte-Region Aachen.

### **Höyer Hartmut, Landschaftsplaner und Landschaftsökologe (D-RLP)**

Nach Tätigkeiten in Planungsbüros, für Kreisverwaltungen und die Bezirksregierung in Koblenz arbeitete der Landschaftsökologe bis zu seiner Pensionierung für die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) in Trier mit Schwerpunkt integrierte ländliche Entwicklung und Bodenordnung. Von 1988 bis 2005 war er zuständig für die Bezirkswettbewerbe und dann die Landesentscheide von „Unser Dorf hat Zukunft“.

### **Kiewel Edgar, Dipl. Ing. FH Architektur, (D-RLP)**

Der Architekt ist Dorferneuerungsbeauftragter des Eifelkreises Bitburg-Prüm und Kommissionsmitglied im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“. Dort begutachtet er schwerpunktmäßig die Entwicklungskonzepte, die wirtschaftlichen Initiativen sowie die Baugestaltung und Bauentwicklung. Er arbeitet eng mit Marie-Louise Niewodniczanska zusammen. Den Wettbewerb der DG unterstützt er zum zweiten Mal.

### **Mees Paul (B-VL)**

Paul Mees ist seit vielen Jahren Bezirksleiter der Ländlichen Gilden in der flämischen Provinz Vlaams-Brabant. Durch seine Tätigkeit und sein Lebensumfeld im ländlichen Raum in direkter Nähe zur Großstadt Brüssel hat er viele und besondere Erfahrungen mit dem Leben auf dem Land und der Wichtigkeit der Dorf- und Landentwicklung machen können. Im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit kennt er das Vereinsleben sehr gut und ist Experte in der Begleitung von Ehrenamtlichen auf dem Lande.

### **Niewodniczanska Marie-Louise, Diplomarchitektin und Denkmalpflegerin (D-RP)**

Die engagierte Denkmalpflegerin mit internationalem Renommee unterrichtete über 30 Jahre an der FH Trier. Sie ist Mitglied und Fachberaterin des Denkmalrates Rheinland-Pfalz und seit mehr als 25 Jahren Mitglied der Dorfwettbewerbskommissionen. Ehrenamtlich erarbeitete sie mehrere Wanderausstellungen mit den dazugehörigen Katalogen wie „*Unser Dorf soll leben*“, „*Neue Nutzung alter Gebäude*“, „*Denkmäler der Zukunft*“.

### **Paquet Marie-Josée, Agraringenieurin (B-DG)**

Die Agraringenieurin arbeitet im Landwirtschaftsministerium in Malmédy, wodurch sie tagtäglich mit den Sorgen und Nöten der Landwirte sowie mit den Herausforderungen der ländlichen Entwicklung konfrontiert wird. Dieses Wissen gibt sie in der Jury des Dorfwettbewerbes der DG an die Dörfer weiter.

### **Paredis Johan, Bezirksleiter Landelijke Gilden Limburg (B-VL)**

Johan ist seit über 10 Jahren Bezirksleiter der Ländlichen Gilden in der Provinz Limburg. Sein Arbeitsgebiet erstreckt sich entlang der belgisch-holländischen Grenze und in Voeren. Daher hat er viel Erfahrung mit ländlichen Gebieten und Dörfern in Grenzgebieten und an den Sprachengrenzen. Im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit kennt er das Vereinsleben und ist Experte in der Begleitung von Ehrenamtlichen auf dem Lande.

### **Schaloske Michael, Dr., Geodät (D-NRW)**

Der Leiter des Zentrums für ländliche Entwicklung (ZeLE) in Nordrhein-Westfalen ist auch zuständig für den Landeswettbewerb „*Unser Dorf hat Zukunft*“ im benachbarten Bundesland. Durch die Konzeption und Leitung zahlreicher Veranstaltungen des ZeLE sowie durch die Zusammenarbeit in der „*Arbeitsgemeinschaft der Akademien ländlicher Raum*“ in Deutschland sowie im „*Europäischen Bildungsforum für ländliche Entwicklung*“ ist er ausgewiesener Fachmann mit breitem und aktuellem Hintergrundwissen.

### **Schawerda Peter, Dipl.-Ing (A-Niederösterreich)**

Peter Schawerda ist seit 1990 Mitglied der Jury im Wettbewerb um den Europäischen Dorferneuerungspreis und fungiert seit 2001 als Konsulent der Europäischen ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung in Wien. Sein besonderes Interesse gilt umfassenden Problemlösungen in Dorf und Flur mit agrarökologisch-umweltschonenden und landschaftsgestaltenden Maßnahmen, der Einbindung der Landwirtschaft in Stoffkreisläufe und regionale Wirtschafts- und Tourismusprojekte der Siedlungsentwicklung und den sozialen Fragen im ländlichen Raum.

### **Schröder Marc, Agronom (B-DG)**

Studium der Agrarwissenschaften in Löwen und Neu Löwen. Von 1981 bis 1984 Fachlehrer (Teilzeit) an der Landwirtschaftlichen Abteilung des Technischen Institutes St.Vith. Von 1984 bis 1994 Staatsagronom beim Landwirtschaftsministerium in Malmédy mit einer zweijährigen Unterbrechung (Tätigkeit in der Privatwirtschaft). Seit 1994 Agraringenieur beim Bauernbund, Beratungstätigkeit für die deutschsprachigen Mitglieder in Ostbelgien. Seit über 25 Jahren verfolgt er die Entwicklung der Landwirtschaft in Ostbelgien und kennt die Problematik des Sektors aber auch die einzelbetrieblichen Situationen.

Kompliment den Wettbewerbern

# Ein Dorfwettbewerb ist kein Wettbewerb



Seit zehn Jahren gibt es den Dorfwettbewerb „Unser Dorf soll Zukunft haben“ in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens.

Die Bewertungskommission hat mehrere Feststellungen gemacht:

- Mehrere Mitglieder der Bewertungskommission haben den Wettbewerb viele Jahre begleitet. Sie und die übrigen Mitglieder der Kommission haben festgestellt, dass alle Dörfer sich sehr gut präsentiert haben und dass das Niveau der Präsentationen ständig steigt. Das Nachdenken über die Zukunft des eigenen Dorfes findet in der DG allgemein auf beachtlich hohem Niveau statt.
- In den Dörfern erleben wir einen sehr ausgeprägten Gemeinsinn, der einer der ganz wesentlichen Faktoren für den Erfolg der Dorfentwicklung ist.
- Der Dorfwettbewerb hat sich als Dienstleistung für die Dörfer nicht nur etabliert, sondern trägt zur Dorfentwicklung in den Orten erheblich bei, die sich diesem Prozess öffnen. Die mögliche Begleitung der Dörfer durch die Ländlichen Gilden ist dabei ein wichtiger Baustein in diesem Prozess.
- Die Dörfer haben uns bei den Begehungen in die Lebensart und Funktionsweise ihres Dorfes blicken lassen. Dafür möchten wir danken. Dabei haben sie deutlich gezeigt, dass sie den Dorfwettbewerb nicht als kurzfristigen Einsatz für einen vermeintlich schnellen Sieg ansehen, sondern dass sie ihn als Impuls für eine mittel- und langfristige Dorfentwicklung wahrnehmen. Viele Teilnehmer haben erkannt, dass sie für diese Dorfentwicklung einen langen Atem benötigen. In diesem Prozess ist der Weg das Ziel, stehen das Dabeisein, das „Sich-Herausfordern-Lassen“ und die beständige Suche nach Zukunft im Dorf im Vordergrund. Diese Grundhaltung ist wichtig, damit der Dorfwettbe-



werb als das wirken kann, was er ist: Ein Impuls für aktive Dörfer, sich auf den Weg zu machen, eine hervorragende Dienstleistung für Dorfaktivisten auf diesem Weg sowie eine regelmäßig wiederkehrende Herausforderung, um den Weg mittel- und langfristig beschreiten zu können.

- Wir haben in allen Dörfern erfahren, dass sehr häufig freies Bauland nicht verkauft wird. Dies ist überall ein drängendes Problem. Gleichzeitig haben wir festgestellt, dass dieses Thema in den Dörfern unterschwellig beklagt, aber nicht auf breiter Basis diskutiert wird. Wir möchten die Dorfaktivisten ermutigen, dieses Thema verstärkt in die öffentliche dörfliche Diskussion zu bringen und die Scheu zu überwinden, dieses Thema anzusprechen. Es sollte dabei auf Grundlage von heutigen Fakten (absehbarer großer Leerstand von Häusern in vielen Dörfern der Eifel, wachsender Zuzug in den nördlichen Gemeinden der DG u.a.) und dem heutigen Wandel (neue Wohnbedürfnisse, Bedeutung von Mietwohnungen in den Dörfern u.a.) zu betrachten.

- Gleichzeitig möchten wir ein Plädoyer für eine verstärkte Innenentwicklung aussprechen. Für alle Dörfer sollte es eine Priorität sein, die Dorfkerne zu beleben, Baulücken zu schließen und bestehende Gebäude gefühlvoll umzunutzen. Das massive Bauen an den Ausfallstraßen, die damit einhergehende Zersiedlung oder eventuelle Ausweisungen von neuem Bauland schafft für die Zukunft eine ungünstige Dorfstruktur, die die Gemeinden zudem langfristig mit sehr hohen Kosten belasten wird.

Michael Schaloske  
Sprecher der Bewertungskommission

## Maldingen



Maldingen ist ein Ort mit rund 360 Einwohnern im Süden der belgischen Eifel und in unmittelbarer Nähe zum Großherzogtum Luxemburg. Die Regionalstraße N 827 zerschneidet den Ort, ist aber gleichzeitig eine hervorragende Verkehrsanbindung an das Großherzogtum Luxemburg.

Die Identifizierung der Dorfeinwohner mit ihrem Ort ist deutlich spürbar. Ob „Frauen in Bewegung“, Theaterverein, Musik- oder Gesangverein oder andere, alle Vereine tragen aktiv zum Dorfleben bei. Das regional bekannte Event „Station One“ ist ein gutes Beispiel für vereinsübergreifende Zusammenarbeit im Dienste einer Dorfgemeinschaft. Zweites herausragendes Merkmal dieser Kooperation ist das Vereinshaus, das mit hoher Eigenleistung in den vergangenen Jahren erbaut worden ist und mit Leben erfüllt wird. Die hohe Identifikation mit dem Dorf wird in dem Slogan „Hier zu leben, das ist es uns wert“ deutlich.

Die Dorfgruppe Maldingen hat sich seit drei Jahren auf den Weg gemacht, um unter ständiger Begleitung bei sehr hoher Bürgerbeteiligung über eine nachhaltige Weiterentwicklung des Dorfes nachzudenken. Das sehr strukturierte Vorgehen führt zu einer sehr breiten Stärken-Schwächen-Analyse und einem hohen Problembewusstsein. Daraus entstanden klar definierte Projekte sowie eine Prioritätenliste, die Verzettelung verhindert. Verkehr, Bauland und Gestaltung gehören zu den ersten Prioritäten. Weitere breit gefächerte Zukunftsthemen wurden für später angedacht (Energie, Mobilität, Demografie, Soziales).

Die praktische Arbeit wird durch eine 2011 eingerichtete und gut gepflegte Website unterstützt, die die hohe Identifizierung mit dem Dorf bestens dokumentiert.

Das Dorf zeichnet sich durch einen bewussten Umgang mit dem historischen Kulturerbe aus. Das baukulturelle Erbe wurde weiterentwickelt, die Neubauten zeichnen sich in hohem Maße durch Verwendung regionaltypischer Materialien



aus, so dass das Dorfbild in Teilen stimmig ist. Die Wegkreuze sind gepflegt, eine alte Viehtränke wurde von der Dorfgruppe in gemeinsamer Arbeit als ein Projekt vorbildlich restauriert.

Da die Kirche unmittelbar an der Nationalstraße liegt, wurden Pläne für einen barrierefreien und sicheren Zugang zur Kirche mit einer gleichzeitigen Umgestaltung des Kirchengrundstückes unter hoher qualifizierter Beteiligung und in Absprache mit Gemeinde und MET entwickelt. Die Umsetzung steht an. Auch entlang der Regionalstraße wurden durch kleine, einfache Projekte wichtige Akzente zur Verkehrsberuhigung in Kooperation angedacht und umgesetzt.

Die Wirtschaftskraft des Ortes weist gesunde Strukturen auf. Neben sieben Landwirten gibt es weiteres Gewerbe. Die Grundversorgung ist gesichert. Bemerkenswert ist das ortsansässige Bauunternehmen, das nicht – wie viele andere Unternehmen der Region – komplett nach Luxemburg abgewandert ist. Es trägt u.a. zur Vollbeschäftigung im Orte bei.

Maldingen ist gut in die Landschaft integriert. Die Kinder werden beispielhaft in Kindergarten und Grundschule an die ökologischen Themen herangeführt, wobei das Projekt „Schule auf dem Bauernhof“ als gutes Beispiel dient.

Die Aktionsgruppe entwickelte einen Aktionsplan, durch den das Bewusstsein für regenerative Energien in absehbarer Zeit gestärkt werden soll.

Maldingen gewinnt den Dorfwettbewerb für sein hohes Problembewusstsein, sein gutes Leitbild, seinen in klare Prioritäten gegliederten Aktionsplan, das hohen Bürgerengagement, die gute Einbindung von Fachkompetenz, die gute Zusammenarbeit im Ort sowie die hohe Sensibilität für die alte und neue Bausubstanz.

# Hergenrath



Hergenrath ist ein Ort mit ca. 2.500 Einwohnern und liegt rund 10 km von Aachen entfernt im deutsch-niederländisch-belgischen Dreiländereck. Hergenrath weist ebenso starke Merkmale eines Dorfes wie schon einer fortgeschrittenen Verstädterung auf. Der Ort sieht sich im Alltag als Vorort Aachens mit einer klassischen „Speckgürtel-Problematik“ konfrontiert: Wie können die positiven Funktionsweisen eines Dorfes aufrechterhalten werden, wenn starker Zuzug, Immobilienprojekte und neue Anforderungen (Mobilität, verändertes Wohnverständnis, Integration u.a.) das Zusammenleben im Ort sehr schnell und tiefgreifend wandeln. Der Druck auf den Ort wird durch den Campus-Ausbau in Aachen kurz – und mittelfristig noch steigern.

Seit eineinhalb Jahren hat sich im Ort eine junge, dynamische Gruppe engagierter Bürger zusammengefunden, die sich bemüht, diese spürbaren Spannungen im Ort konstruktiv aufzugreifen, zur Diskussion zu stellen und eine nachhaltige Dorfentwicklung anzustoßen.

Sie haben erkannt, dass der Ort in einer sehr schönen, ökologisch wertvollen Landschaft eingebettet ist und einen lebendigen intakten Dorfkern besitzt, in dem eventuell die Nahversorgung gestärkt werden könnte. Dies ist auch ein Mittel, um soziale Kontakte zu schaffen. Häufig ist die Durchgrünung durch Altbaubestand gut. Fachberatung mit dem Blick für dorftypische Gestaltungen und Tipps für eine ortstypischere Vorgartengestaltung könnten ökologisch helfen.

Im Ort gibt es eine hohe Vereinsdichte, eine gute Zusammenarbeit, dorftypische Veranstaltungen (z.B. den Blumencorso). Für diese Vereinstätigkeiten stehen lokale Treffpunkte (Vereinshaus, Kneipe, Saal) zur Verfügung.

Der Ort selber scheint aus mehreren Teilen zu bestehen, die nicht organisch gewachsen sind. Die Merkmale der Zersiedlung lassen auf ein fehlendes Gesamtkonzept für die Entwicklung des Ortes schließen. Die verdichtete Bauweise in den unterschiedlichen Neubauvierteln ist baugestalterisch gut und zu loben.

Die Gruppe hat eine gute Stärken-Schwächen-Analyse vorgelegt, aus der in naher Zukunft ein erstes Leitbild erstellt werden sollte. Gemeinde, Vereine, Bürger und Akteure sollten sich auf dieser Grundlage zu einer Verantwortungsgemeinschaft zusammen finden. Die Interessengemeinschaft legt völlig berechtigt ein Hauptaugenmerk auf die Integration der Zugezogenen. Die angedachte Dorfwebsite, Sensibilisierungsmaßnahmen, Öffentlichkeitsarbeit, eine möglichst gute Einbindung der Schule als wichtigster Treffpunkt von Alteingesessenen und Zugezogenen sind erfolversprechende erste Pisten. Doch auch die nachhaltige Weiterentwicklung des Ortes als Lebens-, Arbeits- und Wohnraum sollten angegangen werden.

Der Interessengemeinschaft ist zu wünschen, dass sie kurzfristig über kleine Schritte erste Erfolge erzielt, um mittel- und langfristig eine Stimmung für die Dorfentwicklung zu schaffen.

Hergenrath erhält einen Sonderpreis für das hohe Problembewusstsein, die gute Stärken-Schwäche-Analyse, die guten Ansätze, eine breite dörfliche Entwicklung anzustoßen und den Elan einer dynamischen, fachlich gut besetzten Arbeitsgruppe.

## Herresbach



Der Ort hat rund 220 Einwohner und liegt am Rande des Ourtales. Die Entfernung zum Gemeindehauptort Amel beträgt 11 km, zu St. Vith 17 km. Die Nahversorgung im Ort erfolgt über fahrende Händler.

Seit einem Jahr wird Herresbach über das Projekt Dorfwerkstätte, Innenentwicklung der Dörfer extern betreut. Gemeinsam mit den Dorfeinwohnern erarbeiteten Studierende und Fachkräfte des Instituts für Städtebau und Landesplanung der RWTH Aachen University eine Stärken-Schwächen-Analyse, die als Grundlage für weitere Projekte um und außerhalb des Schwerpunkts Innenentwicklung liegen. Bestehende und neue Ideen wurden aufgegriffen.

Da die Schule von Herresbach mangels junger Familien von der Schließung bedroht ist, wurden der demografische Wandel und die das soziale Miteinander als Leitziele gewählt.

Der Ort verfügt über einen guten Zusammenhalt, mehrere Vereine und ein spürbares Bürgerengagement. Vor allem das gute Miteinander von Jung und Alt stach dabei heraus. Der gemeinsame Bau des Holunderspielplatzes um die Schule, die gemeinsame Nutzung des Vereinshauses in der alten Schule oder die Einrichtung des Jugendtreffs zeugen von dieser Dynamik.

Der Ort verfügt über nur wenige Arbeitsplätze. Ruhebänke und Wanderwege sind eine touristische Grundinfrastruktur. Die Reithalle im Ort ist ein weiterer Trumpf.

Die Häuser sind breit gestreut. Es gibt einige gute Beispiele von Altbausanierung. Sie könnten als Vorbild dienen, um weitere ortsprägende Gebäude zu erhalten, wie es beispielsweise bei der privaten Sanierung des alten Backhauses geschehen ist, was zur Aufwertung des Dorfkernes beiträgt. Im Erscheinungsbild besteht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Durchgrünung (oft mit einheimischen Sorten) und Freiflächen. Gewisse ökologisch wertvolle Flächen waren im studentischen Konzept nicht erhalten. Sie sollten als wichtige Nischen erkannt werden. Im Ort gibt es keine Mietwohnungen.

Die Arbeitsgruppe sollte den Impuls der Dorfwerkstatt und des Dorfwettbewerbs nutzen, um kleine Projekte anzugehen und umzusetzen. Die Angebote der Ländlichen Gilden mit Exkursion und Begleitung könnten dabei ebenso hilfreich sein, wie die Einbindung von Fachberatung. Beim weiteren Engagement sollte auf Eigeninitiative gesetzt werden und kleine Erfolge gesucht werden. Die Arbeitsgruppe könnte als Verein, der sich für die Belange des Dorfes einsetzt, eine interessante Bindegliedfunktion zwischen Bürger und Gemeinde erfüllen. Auch der Austausch mit anderen Dörfern dürfte hilfreich sein. In der weiteren Arbeit sollte das Leitbild weiter gestärkt werden und in kleinen Schritten erste Erfolge gesucht werden.

Herresbach erhält einen Sonderpreis für das hohe Problembewusstsein, eine starke Bürgerbeteiligung im Projekt Innenentwicklung, das allgemein hohe Bürgerengagement sowie das gute Zusammenleben zwischen den Generationen.

# Hünningen



Hünningen ist ein Ort mit rund 400 Einwohnern, in dem seit Jahrzehnten viele Projekte durch Bürgerengagement umgesetzt wurden. Der Saal Concordia war 1971 der erste dorfeigene Saal in der Region, der bis heute durch die Dorfeinwohner und Vereine verwaltet wird, die „Alte Kirche“ wurde 1990 renoviert und in ein multifunktionales Vereinshaus umgebaut, das von den Vereinen verwaltet wird. Der Ort verfügt mit den 2005 eröffneten Kulturrouten über eine touristische Grundinfrastruktur für Wanderer und Radwanderer, die die Vergangenheit und Gegenwart der Eifelregion originell und in drei Sprachen präsentieren.

Der Ort nahm 2013 am Dorfwettbewerb teil, um ein weiteres Projekt zu präsentieren, das im Rahmen der kommunalen Entwicklungspläne umgesetzt werden soll und die sehr gute öffentliche Infrastruktur abrunden soll. Das im Jahr 1909 gebaute Spritzenhaus, das seit 1945 seine ursprüngliche Funktion verlor und seitdem als Abstellplatz für die Gemeinde, bzw. später für die Vereine diente, soll zu einem Backhaus umgebaut werden, das als kleiner Treffpunkt für die Jugendlichen, für die Vereine aber auch für Gäste (aus der Region oder Touristen) offen stehen soll.

Diese Umnutzung ist dringend, da Dach und Mauerwerk einer baldigen Sanierung bedürfen. Da nur noch wenige Spritzenhäuser in der Region erhalten sind, soll so ein proaktiver Denkmalschutz geleistet werden. Die Lage des Objektes ist zentral in unmittelbarer Nähe zum Dorfsaal Concordia. Das Nutzungskonzept sollte noch weiter konkretisiert werden, wobei die Grundausrichtung nachhaltig und zukunftsfähig ist.

Im Vorprojekt ist löblich, dass die neue Architektur (Anbau) klar von der alten Architektur abgesetzt wird. Für eine mögliche Umgestaltung des Umfeldes (Dorfsaal und Spritzenhaus) sollte unbedingt Fachberatung angefragt werden und mit wenigen Akzenten der dörfliche Charakter erhalten werden. Hier kann mit wenigen klugen Elementen Schönes geschaffen werden.

Der Ort fällt durch seine gute räumliche Durchgrünung mit standorttypischer Bepflanzung auf. Die Grundversorgung ist durch die hohe Mobilität, fahrende Händler und einen kürzlich gegründeten Dorfladen gesichert. Der Friedhof wirkt kahl und könnte durch einige hochstämmige Bäume am Kopfende aufgewertet werden. Abwasser, Mobilität und Energie scheinen weitere wichtige Themen zu sein, die angedacht werden sollten. Chancen könnte gegebenenfalls der Bau einer Biogasanlage für den neuen Großstall bieten, wobei die Abwärme sinnvoll für Teile des Dorfes genutzt werden könnte.

Die Weiterentwicklung des Ortes, der 2005 den Dorfwettbewerb gewann, ist sichtbar. Der demografische Wandel und die stark sinkenden Kinderzahlen werden sich mittelfristig im aktiven Vereinsleben bemerkbar machen, die Zukunft des Gasthauses ist mittelfristig in Gefahr, der Zuzug überdurchschnittlich vieler Auswärtiger soll weiter als Chance gesehen werden. Die Dorfgruppe und die Vereine sollen sich bestärkt fühlen, auf ihrem Weg weiterzugehen.

Hünningen erhält einen Sonderpreis für den kontinuierlichen Weg, den der Ort im Rahmen der dörflichen Entwicklung zurückgelegt hat, das hohe Bürgerengagement sowie die Bereitschaft, durch ein weiteres Projekt Lebensraum im Ort zu schaffen.

# Lascheid/Richtenberg



Die beiden Orte Lascheid und Richtenberg, die den Alltag gemeinsam gestalten, sind mit insgesamt rund 195 Einwohnern kleine Dörfer, die auf den ersten Blick in einer Randlage liegen, die aber von der Nähe zum Großherzogtum Luxemburg profitieren. Dies liest sich schon daran ab, dass der Ort keine arbeitslosen Einwohner hat. Neben mehreren jungen Landwirten, die gut zusammen arbeiten und über einen beständigen offenen Austausch mit den Dorfeinwohnern gut in den Ort integriert sind, verfügt der Ort über ein Hotel. Handwerk und Mittelstand sind kaum noch präsent. Mehrere Betriebe sind in den vergangenen Jahren nach Luxemburg ausgewandert.

Zentraler Mittelpunkt des Dorflebens ist der dorfeigene Saal, der die Dorfgemeinschaft nicht nur immer wieder zum gemeinsamen Anpacken herausfordert, sondern spürbar als herausragendes identitätsstiftendes Element für die Dorfgemeinschaft dient. Die aktive und durch zahlreiche junge Kräfte getragene Dorfgemeinschaft sieht die vorsorgende Einbindung von Kindern in die Vereine und das Dorfleben als eine der größten Herausforderungen der Zukunft. Während der Dorfbegehung präsentiert der Ort sich als „Dorffamilie“, die für die 195 Einwohner zum Teil attraktiver ist, als andere Angebote in der Region und sehr integrativ wirkt. Diese Dorfgemeinschaft hat in der Vergangenheit durch den Bau des Saales und den Kampf um die eigene Dorfschule das Schicksal des Ortes pro-aktiv in die Hand genommen und bis heute mitgestaltet.

Der Ort verfügt über eine gut erhaltene Kapelle sowie einige gut restaurierte Häuser, die als gutes Umnutzungsbeispiel für weitere Altbausanierungen dienen können. Gerade im Bereich der Umnutzung von Altbauten verfügt der Ort noch über ein schlummerndes Potenzial.

Die Sensibilität für die Naturlandschaft ist vorhanden, wobei diese durch eine bessere Durchgrünung im Ort und im Ortsumfeld (einzelne Bäume, breite Heckenabschnitte, Streuobstwiese um die Schule) leicht aufgewertet werden könnte. Die Pflege des Naturschutzgebietes ist beispielhaft. In der Ökologie wären für die Zukunft auch die alternativen Energien (PV und Holz) ein Thema.

Die junge Dorfgruppe, die den Dorfwettbewerb vorbereitete, hat in einem gemeinsamen Nachdenken über eine nachhaltige Zukunft einen beachtlichen Ideenvorrat entwickelt. Ihr ist zu wünschen, dass sie durch kleine Projekte weitere Erfolge erzielen kann. Ein Holunderspielplatz um die Schule, Projekte für eine bessere Durchgrünung, eine weitere erfolgreiche Kinder- und Jugendförderung oder der Anstoß zur Vermeidung von Wasserverunreinigungen an den Furten am Naturschutzgebiet, wären mögliche Anstöße. Mittelfristig wäre ein breites Nachdenken (Chancen im Tourismus, Einbindung des Ravel-Radwanderweges oder eine weiterhin verstärkte Kooperation mit anderen Orten) zukunftsweisend.

Lascheid-Richtenberg erhält einen Sonderpreis für das hohe Problembewusstsein, die dynamische und sehr aktive Dorfgemeinschaft, die gute Stärken-Schwächen-Analyse, über die erste Prioritäten für eine weitere Entwicklung festgelegt wurden.

# Mürringen



Mürringen ist ein Ort mit rund 670 Einwohner und einem Bevölkerungswachstum von 25 Prozent in rund 30 Jahren. Der Grenzort liegt rund 3 km vom Gemeindehauptort Büllingen entfernt und verfügt über eine ausreichende Grundversorgung durch fahrende Händler. Das Dorf hat eine starke und aktive Vereinslandschaft, die über Ehrenamt das Vereinslokal (alte Schule) und den Dorfsaal (Jaspesch) betreibt. Das Kreative Atelier ist eine regionale Einrichtung, die das Dorfleben bereichert.

Seit einem Jahr wird der Ort über das Projekt Dorfwerkstätte, Innenentwicklung der Dörfer extern betreut. Gemeinsam mit den Dorfeinwohnern erarbeiteten Studierende und Fachkräfte des Instituts für Städtebau und Landesplanung der RWTH Aachen University eine Stärken-Schwächen-Analyse, die als Grundlage für weitere Projekte um und außerhalb des Schwerpunkts Innenentwicklung liegen. Bestehende und neue Ideen wurden aufgegriffen, wobei die Mürringer dank eines hohen Problembewusstseins ein sehr schlüssiges Leitbild erarbeiteten. Hervorzuheben ist neben der starken Präsentation, der professionellen Ausarbeitung und Darstellung des Dorfes durch eine engagierte Aktionsgruppe insbesondere die Arbeit der örtlichen Geschichtsgruppe. Ein interessantes Projekt für die Zukunft könnte die Erstellung einer Dorfzeitung oder einer Dorfwebseite sein.

Der Ort ist sehr gut in die Landschaft eingebettet, wobei die Heckenlandschaft und der Altbaumbestand als Reichtum erkannt werden. Störend fielen der Jury in dem wunderbaren Landschafts- und Dorfbild einige Christbaumkulturen inmitten des Dorfes sowie einige untypisch gestaltete Vorgärten auf. Auch gibt es noch fußläufige Verbindungen, die weiter erhalten und gegebenenfalls durch einen barrierefreien Dorfrundweg ergänzt und ausgebaut werden sollten. Bestehende Begegnungsräume könnten stärker für das Dorf geöffnet werden, bzw. durch Angebote „belebt“ werden, was auch evtl. wieder zu einem klassischen Dorfplatz führen wird.

Durch die hohe Zahl Bauwilliger stand das Thema der Baulandentwicklung im Vordergrund der Überlegungen. Die Dorfeinwohner erkennen die Zersiedlung entlang der Ausfallstraßen und die gleichzeitige Verödung des Dorfkerns einhergehend mit einer schwachen Grundversorgung als Gefahr. Die Dorfwerkstatt war ein erster wichtiger Anstoß für eine öffentliche Diskussion und eine Bewusstseinsbildung in dieser Problematik.

Der dynamischen Aktionsgruppe ist zu wünschen, dass sie über diesen Wettbewerb und das Projekt Dorfwerkstätte hinaus kontinuierlich die guten Ansätze weiter verfolgen kann und erste kleinere Projekte umsetzt. Dabei ist die sprichwörtliche Langsamkeit der Mürringer als Stärke und Vorteil zu betrachten, da die Dinge mit Bedacht angegangen werden.

Mürringen erhält einen Sonderpreis für das hohe Problembewusstsein, das starke Bürgerengagement im Projekt Innenentwicklung, das zu einem sehr schlüssigen Leitbild führte, das hohe Vereinsengagement sowie die Dynamik der neuen Dorfgruppe.

## Schönberg



Der Ort mit seinen rund 770 Einwohnern liegt im Ourtal und übt dort für die umliegenden Ortschaften eine Zentrumsfunktion aus (Nahversorgung, Schule, Vereine). Die Anbindung an den Gemeindehauptort St.Vith ist durch den schlechten Zustand der Regionalstraße beeinträchtigt.

Seit Jahrzehnten setzt die Dorfgemeinschaft auf Eigenleistung: Der Dorfsaal wird durch die V.o.G. Freizeithalle betrieben, ein touristisches Grundangebot wurde aufgebaut und erweitert, Veranstaltungen mit regionaler Ausstrahlung (u.a. Hillclimbing) gehören zum Veranstaltungskalender, die Vereine sind sehr aktiv und arbeiten mit dem Verkehrsverein über zukunftsfähige Projekte gut zusammen, der Ort verfügt über eine gut gestaltete und gut gepflegte Website mit regelmäßigen Newslettern für die Dorfbewohner, Ehrenamt und Bürgerengagement sind in hohem Maße vorhanden.

Seit einem Jahr wurde der Ort über das Projekt Dorfwerkstätte, Innenentwicklung der Dörfer extern betreut. Gemeinsam mit den Dorfeinwohnern erarbeiteten Studierende und Fachkräfte des Instituts für Städtebau und Landesplanung der RWTH Aachen University eine Stärken-Schwächen-Analyse, die als Grundlage für weitere Projekte um und außerhalb des Schwerpunkts Innenentwicklung dient. Bestehende und neue Ideen wurden aufgegriffen.

In diesem Prozess wurde ein neues, klares Leitbild entwickelt. Der Prozess, die Our wieder zum Teil des Dorfes zu machen, wird weitergedacht und u.a. durch den Bau von zwei Fahrrad- und Fußgängerbrücken anvisiert – wobei die Auslegung der Natura 2000-Bestimmungen großen Einfluss haben wird. In diesem Prozess wurde auch die Rolle der Regionalstraße überdacht, die Verkehrsader, aber auch Gefahrenzone ist. Es gibt gute Ansätze von Straßenbegleitgrün, das auch im Sinne einer Verkehrsberuhigung mit geringen Mitteln verstärkt werden könnte. Die Notwendigkeit einer Bewusstseinsbildung für das Schließen von Baulücken und eine angepasste Umnutzung von Leerständen ist erkannt.

Das Zentrum ist gut belebt und garantiert die Grundversorgung (Dorfladen, Verkaufsstube einer Bäckerei, Kneipen, Restaurant), die auch langfristig von den Dorfeinwohnern unterstützt werden sollte. Für einige Freiflächen liegen Umnutzungskonzepte vor („Froschplatz“), für die die Schwerpunktsetzungen noch geschärft werden sollten.

Die Dorfgemeinschaft präsentierte viele beachtliche Projekte, von denen die Initiative Mitfahraktion, als konkrete Förderung des Zwischenmenschlichen Miteinanders, oder das beachtliche Bürgerengagement für das DG-Pilotprojekt „Seniendorfhaus“ in der alten Kirche besonders hervorstechen.

Bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes sollten die Schönberger nachdenken, ob sie die Eigenheiten ihres Ortes und den dörflichen Charakter im Außenbild nicht stärken und die gestalterischen Rückgriffe auf städtische Elemente nicht zurückfahren sollten. Hecken als Raumkanten werden schon beispielhaft praktiziert und könnten dorfuntypische Gestaltungselemente ersetzen.

Schönberg erhält einen Sonderpreis für das hohe Problembewusstsein, das starke Bürgerengagement im Projekt Innenentwicklung, die guten Projektideen sowie die gute Zusammenarbeit im Dorf.

# ■ Europäischer Dorfwettbewerb 2014: ■ besser leben

■ Von guten Beispielen lernen

## ■ In Bescheidenheit ■ von Europa lernen



Jeder Bergsteiger weiß, dass das Erreichen des Gipfels nicht dem Bezwingen des Berges gleichkommt. Dieser vermeintliche Sieg ist immer nur eine Zwischenetappe. Die größte Herausforderung liegt noch vor dem Bergsteiger: der erfolgreiche Abstieg. Der Sieg ist also erst dann erreicht, wenn der Bergsteiger wieder wohlbehalten dort ankommt, wo er abgegangen ist.

Genauso verhält es sich mit dem Sieg im Dorfwettbewerb in der DG. Da der Dorfwettbewerb kein Wettbewerb im klassischen Sinne ist, ist der Sieg auch nur ein vermeintlicher Sieg. Denn der Prozess Dorfentwicklung läuft langfristig und ganzheitlich.

- Die Ländlichen Gilden bieten viele Hilfestellungen in diesem Prozess an:
- die Erarbeitung der Stärken-Schwächen-Analyse als Grundlage der Bewerbung,
  - die Dorfbegehung, über die Fachverband in die Dörfer vermittelt wird,
  - die Preisverleihung als öffentliche Anerkennung aller Dörfer in ihren großen, langjährigen Verdiensten um ihr Dorf,
  - die jährlichen Exkursionen zu guten Beispielen als Impuls,
  - die Möglichkeit der ständigen Begleitung der Dörfer in diesem Prozess.

Mit dieser Philosophie steht der Dorfwettbewerb in der DG in Einklang mit dem europäischen Dorfwettbewerb.

Maldingen wird 2014 an diesem europäischen Dorfwettbewerb teilnehmen dürfen und auf der Preisverleihung in Vals, Schweiz, mehr als 1.000 andere Dorfaktivisten und ihre Dörfer aus über 30 europäischen Regionen kennen lernen dürfen. Auch dies ist ein Moment der Anerkennung, des Austausches und des Lernens von guten Beispielen.

Das Motto des Wettbewerbs lautet in diesem Jahr „besser leben“.

In der Ausschreibung heißt es: „Das Wettbewerbsmotto „besser leben“ soll einerseits ein Signal dafür sein, dass „schneller, höher, weiter“ nur selten ein Erfolgsrezept für ländliche Gemeinwesen ist und dass daher weniger quantitative als vielmehr qualitative Verbesserungen des Lebensalltags im ländlichen Raum im Vordergrund stehen sollten. Andererseits will mit dem Motto deutlich gemacht werden, dass der Fokus bei der Bewertung allem voran auf den zurückgelegten Weg, also auf die relativen Verbesserungen, die durch den Entwicklungsprozess erreicht wurden, gerichtet ist – ganz im Sinn von „Gut sein, ist gut. Besser geworden sein, ist besser!“

Den Teilnehmern aus Hergenrath, Herresbach, Hünningen, Lascheid-Richtenberg, Mürringen und Schönberg wünschen wir auf diesem Weg des „Noch-besser-Werdens“ viel Erfolg. Denn auch in Europa zählen die kleinen Schritte.

Möge Maldingen die Chance wahrnehmen, um die Teilnahme am europäischen Dorfwettbewerb als echte Begegnung zu erleben, Schwung und Ermutigung für den eigenen Weg zu erfahren und den eingeschlagenen Weg auch in den kommenden Jahren bewusst weiter zu gehen.





## Wettbewerb in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens „Unser Dorf soll Zukunft haben“

- 2003 Sieger: Rodt (Gemeinde St. Vith)
- 2005 Sieger: Hünningen (Gemeinde Büllingen)
- 2007 Sieger: Steffeshausen (Gemeinde Burg Reuland)
- 2009 Sieger: Lommersweiler (Gemeinde St. Vith)
- 2011 Sieger: Walhorn (Gemeinde Lontzen)
- 2013 Sieger: Maldingen (Gemeinde Burg Reuland)

## Europäischer Dorferneuerungspreis

- 2002 Die Gemeinde Lontzen wird von der Deutschsprachigen Gemeinschaft nominiert und erhält einen Sonderpreis.
- 2004 Rodt, Sieger des ersten Wettbewerbs in der DG, erhält eine lobende Anerkennung.
- 2006 Hünningen erhält einen Sonderpreis.
- 2008 Steffeshausen erhält einen Sonderpreis.
- 2010 Lommersweiler erhält einen Sonderpreis.
- 2012 Walhorn erhält einen Sonderpreis.
- 2014 Maldingen wird die Deutschsprachige Gemeinschaft vertreten, von guten Beispielen lernen und wichtige Erfahrungen machen können.